

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 14

Artikel: Es eilt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Schaufelbühler

Ausserordentlich gut aufpassen!

Ein sowjetischer Agent arbeitete, unter diplomatischem Schutz, bei den Vereinten Nationen in New York, «Fedora» sein Code-Name. Es schien ihm in Amerika zu gefallen, denn er anerbote sich dem F. B. I., Geheimnisse – seit Jeanmaire wissen wir, was das ist – aus der sowjetischen Rüstung zu verraten. Das freute den Leiter der Bundespolizei, Mister Hoover, so sehr, dass er die üblichen Vorsichtsmassnahmen ausser acht liess. Er leitete Dokumente des Herrn «Fedora» direkt ins Weisse Haus weiter, und um dies zu rechtfertigen, um zugleich sich selbst zu erhöhen, änderte er die Quelle ein ganz klein wenig: Aus «une source d'une crédibilité inconnue» machte er mit eigenhändigem Federstrich: «... une source d'une crédibilité connue...» (Quelle: Edward Jay Epstein «L'étrange assassin du président Kennedy».) «Fedora» blieb, was er war: ein Doppelagent, ein Verräter nach zwei Seiten, das Versagen seiner politischen «Götis» war offenkundig.

Solche Reminiszenzen sind lehrreich. Sie zeigen uns eine «Elite» der «oberen Schichten», die mit ihrer gesicherten Entscheidungsbefugnis überfordert ist und die im Laufe der Jahre oder Jahrzehnte unkritisch sich selbst gegenüber wird.

Das ist unser demokratisches Unglück! Wir sind ein friedliches Volk. Nichts liegt uns ferner als die Pflege jener Tugenden, die in ihrer Gesamtheit einem Leben in permanenter geistiger Mobilmachung gleichkommen. Wir empfinden das als systemfremd. Wir zögen es vor, in Ruhe gelassen zu werden. Statt dessen bewilligen wir demnächst einige zusätzliche Millionen für den Ausbau unserer Spionageabwehr...

... und vergessen gerne, dass das Nachrichten- und Spionagegeschäft ein von der Natur der Sache her heikles Kapitel in der Verteidigungspraxis eines Landes ist – Sonntagsschüler sind untauglich. Um den Mitmenschen prinzipiell mit Misstrauen zu begegnen, ihnen nachzuspionieren, Freundschaft zu heucheln, zu lügen, den potentiellen Gegner mattzusetzen – mit diesem Einsatz spielen, dazu gehört ein felsenharter, erprobter Charakter; dass es ihn gibt, wurde beispielsweise beim sogenannten «Fall Masson» bekannt. Aber auch das Gegenteil, Schwächlinge mit Haudegenallüren, tauchten aus dem Dunkel des Agentennetzes auf. Menschen sind es überall. «Der nächste Jeanmaire kommt bestimmt?» Ja, wenn wir nicht ausserordentlich gut aufpassen.



«Was – das Geheimrezept für unseren Klosterlikör ist verlorengegangen?»

Es eilt

«Wie geht denn die Uhr, die Sie bei der Tombola gewonnen haben?»

«Ausgezeichnet! Sie legt eine Stunde in fünfzig Minuten zurück.»

Energische Anzeige

«Monsieur und Madame Jacques Thomin haben das Vergnügen, Ihnen die Geburt von Mireille anzuzeigen, ihrer sechsten und letzten Tochter.»

Gegenwert

«Alles, was ich bin, schulde ich meiner Mutter.»

«Schicken Sie ihr dreissig Cent, und dann seid ihr quitt.»

Ein neues System

«Können Sie auch Maschinschreiben?»

«Ja, gewiss, Sir. Nach dem biblischen System.»

«Davon habe ich nie gehört. Wie ist das?»

«Suchet, so werdet ihr finden!»

Neunochdeutsch

Die Fernsehnsucht
Die Moderatorheiten
Der Talkshowmasterrorist
Das Gepaktenzeichen
Das Tatbestandesamt
Der Langfingerabdruckreife
Die Personalunionhnmachtspolitik
Der FKKastengeist
Der AKWehleidige
Das Risikostgeld
Der Bestsellerschöpffe
Der Lorbhehrgeizige

Hans Haëm